

WIR MALTESER IN NORD/OST



Liebe Malteser,

zum Ende dieses Jahres, das erneut von oft herausfordernden Ausnahmsbedingungen geprägt war, möchte ich Ihnen gleich zu Beginn sagen, wie beeindruckt, ja auch bewegt ich beim Blick zurück bin: Gemeinsam haben wir Malteser uns verantwortungsvoll für Menschen engagiert, neue Projekte entwickelt und Bestehendes ausgebaut. Kreativ, mutig und flexibel haben wir mit den vielfältigen Test- und Impfinitiativen einen großartigen Beitrag geleistet im Kampf gegen die Pandemie. Wir haben mit sicheren Hygienekonzepten den uns Anvertrauten z. B. in der Pflege, Hospiz- und Demenzarbeit sowie in den Besuchsdiensten gezeigt: Wir sind da, wann immer Hilfe gebraucht wird.

Zugleich steht für unsere Region Nord/Ost eine wichtige strukturelle Veränderung zum 1. Januar 2022 an. Diese flächenmäßig größte und umsatzstärkste Region der Malteser in Deutschland – die bisher aus acht Diözesen in zehn Bundesländern besteht – wird in zwei Regionen geteilt. In die zukünftige Region Nordwest gehören dann die Diözesen Hamburg, Hildesheim, Osnabrück und der Offizialatsbezirk Oldenburg. Die Region Nordost wird künftig die Diözesen Berlin, Dresden-Meißen, Görlitz, Magdeburg sowie neu hinzukommend Erfurt (gehört bisher zur Region Bayern/Thüringen) umfassen. Beide Regionen werden dann unter Leitung einer jeweils eigenen Regionalleitung stehen (lesen Sie dazu bitte auch die nächste Seite). Unser bisheriger Regionalgeschäftsführer Sebastian Kliesch geht nach 40 Jahren sehr erfolgreicher Arbeit für die Malteser zum Ende des Jahres in den verdienten Ruhestand. Ihm gilt unser großer Dank für den hervorragenden Einsatz und den besonderen Maltesergeist, mit dem er sich in unserem Verband Jahrzehnte hauptberuflich engagiert hat.



Foto: Malteser

Diese neue Struktur soll der regionalen Führungsebene vor allem ermöglichen, in den nun überschaubareren räumlichen Zusammenhängen sowohl im e.V. als auch in der gGmbH näher an den Menschen vor Ort zu sein.

Natürlich wird sich diese Struktur auch im Malteser Magazin wiederfinden. Hier werden wir ab dem nächsten Jahr mit zwei eigenen Regionalteilen für Nordost und Nordwest erscheinen.

Ihnen, liebe Malteser, wünsche ich nun ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gottes Segen für ein gutes und erfülltes Jahr 2022. Bleiben Sie gesund,

Ihr

Dr. Wolf van Lengerich
Vorsitzender des Regionalrates Nord/Ost

Weil Nähe zählt: Die größte Malteser

Ab 1. Januar 2022 werden aus der bisherigen Region Nord/Ost, die acht Diözesen in zehn Bundesländern umfasst, zwei neue Regionen. Zu der Region Nordost kommt die Diözese Erfurt – bisher Teil der Region Bayern/Thüringen – hinzu.

Die bisherige Regionalgeschäftsstelle in Lohne und Berlin nimmt ihre Aufgaben weiterhin für beide Regionen wahr. Der bisherige Regionalgeschäftsführer Sebastian Kliesch geht zum 31. Dezember 2021 in den Ruhestand.

Nordwest

Hamburg
Hildesheim
Osnabrück
Oldenburg

Regional-
geschäfts-
stelle Lohne

Die Regionalleitung Nordwest



Foto: Malteser

Regionalleiter Dr. Wolf van Lengerich

Wolf van Lengerich ist promovierter Jurist und Geschäftsführer der Eickhoff-Gruppe Bochum. Seit 1993 ist er engagiertes Mitglied der Malteser u. a. als Ortsbeauftragter in Borchon sowie seit 2009 als Diözesanleiter in Paderborn. Seit 2019 führt er die Region Nord/Ost als Vorsitzender des Regionalrates Nord/Ost. Lengerich ist Mitglied des Malteserordens, verheiratet und Vater von vier Kindern. Er lebt in Bramsche.



Foto: privat

Regionalgeschäftsführer Martin Wessels

Martin Wessels ist Diplom-Sozialwirt und trat 2011 in das Trainee-Programm der Malteser in Dresden ein. Von 2013 bis 2015 war er als Bezirksgeschäftsführer der Malteser in der Diözese Magdeburg tätig. Seit August 2015 ist er Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer der Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz (bis 31.12.2021). Der 38-jährige gebürtige Niedersachse ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Näher dran an den Menschen – Vorteile der neuen regionalen Struktur:

- In den verkleinerten Regionen können die Regionalgeschäftsführer ihre personelle Führungsrolle besser wahrnehmen.
- Die Regionalleitungen sind sowohl in den Gremien der Malteser als auch im Ehrenamt stärker präsent.
- Persönliche Kontaktpflege der Regionalleitungen mit Vertretern von Kirche, Politik und Gesellschaft der jeweiligen vier bzw. fünf Bundesländer ist gemeinsam mit den Diözesanleitungen optimaler möglich.
- Die verbandliche und unternehmerische Entwicklung kann durch beide Regionalgeschäftsführer gesteuert werden.

Region Nord/Ost wird geteilt



Warum kommt die Diözese Erfurt zur Region Nordost?

Die Region Nord/Ost hatte schon immer geografische Überschneidungen mit der Diözese Erfurt. So liegen Teile der Diözese Dresden-Meißen im Freistaat Thüringen. Das gilt auch für die Dienststellen Altenburg und Gera des Bezirks Dresden. Auch unter soziodemografischen Aspekten und hinsichtlich ähnlicher wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist es sinnvoll, Erfurt/Thüringen in die Region Nordost zu integrieren. So sind u. a. die AVR-Tarife und die Kostenträgerstrukturen im Rettungsdienst in Sachsen und Thüringen gleich. Die Malteser Jugend Erfurt ist traditionell bereits an den Arbeitskreis Ost der Malteser Jugend angebunden.

Die Regionalleitung Nordost

Regionalleiter Heinrich Kramer

Heinrich Kramer ist ausgebildeter Forstwirt und Immobilien-Ökonom. Der 57-jährige Emsländer ist selbstständig im Bereich Projektentwicklung und Immobilien-Investments. Seit 2018 ist Kramer Mitglied des Malteserordens. Er engagiert sich ehrenamtlich in verschiedenen Funktionen u. a. als Helfer im Hospizdienst sowie als Diözesanfinanzkurator und Ehrenamtsvertreter im Diözesanvorstand. Heinrich Kramer lebt in Erfurt. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne.



Foto: privat

Regionalgeschäftsführer Raphael Ebenhoch

Raphael Ebenhoch ist seit 2000 Bezirksgeschäftsführer Hildesheim und seit 2004 ergänzend Diözesan- sowie Landesgeschäftsführer Niedersachsen (bis 31.12.2021). Der 53-jährige gebürtige Allgäuer begann seine berufliche Laufbahn 1996 bei den Maltesern als Trainee. Raphael Ebenhoch ist verheiratet und Vater eines Sohnes. Er lebt mit seiner Familie in Burgdorf bei Hannover.



Foto: Hahn

Stellvertretender Regionalgeschäftsführer Henric Maes

Henric Maes, seit 1991 Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer in Berlin, ist seit 2001 stellvertretender Regionalgeschäftsführer der Region Nord/Ost. Er kam 1990 als Trainee zu den Maltesern. Seit 2006 ist er Mitglied des Malteserordens. Maes ist verheiratet und hat drei Kinder.



Foto: Malteser

Die bisherige Regionalgeschäftsstelle an den Standorten in Lohne und Berlin nimmt ihre Aufgaben weiterhin für beide Regionen wahr.

Viele Hände für einen Planeten – Nachhaltigkeit in der Region Nord/Ost

REGION NORD/OST

Die Marketing-Fachfrauen Bernadette Müller-Elmau und Manuela Hegner sind seit Oktober 2020 in der Region Nord/Ost auch für das Thema Nachhaltigkeit zuständig. Damit machen sie ihre Leidenschaft zum Beruf. Warum es sich für die Malteser lohnt, in Umweltschutz zu investieren, wer die ersten Elektro-Autos im Pflegedienst einsetzt und welche Schwerpunkte sie künftig setzen, erzählen die beiden Nachhaltigkeitsbeauftragten im Gespräch.

Das Interview führte Charlotte Rybak.

Ihr kommt eigentlich aus dem Marketing, jetzt beschäftigt ihr euch zusätzlich mit Umweltthemen – was motiviert euch zu diesem Engagement?

Müller-Elmau: Wir sind beide Eltern und machen uns natürlich auch darüber Gedanken, wie die Zukunft unseres Planeten aussehen wird. Zu Hause achten wir selbst schon sehr darauf, bewusst zu handeln. Wir versuchen, möglichst viel Plastik zu vermeiden, und waschen zum Beispiel unsere Wäsche mit Efeu. Wir finden es super, dass Nachhaltigkeit nun auch ein Thema der Malteser ist und dass wir die regionale Umsetzung vorantreiben dürfen. Besonders spannend ist die Bandbreite an Nachhaltigkeitsthemen – von der Blumenwiese bis zur Photovoltaik-Anlage ist alles dabei.

Im Rahmen von Corporate Social Responsibility – also der sozialen Verantwortung von Unternehmen – fällt seit Jahren auch immer wieder das Schlagwort Nachhaltigkeit. Was meint hier Nachhaltigkeit und warum ist es wichtig, dass auch die Malteser als Unternehmen nachhaltig handeln?

Hegner: Nachhaltig zu wirtschaften hat viele Aspekte. Es bedeutet vor allem, bewusst zu handeln mit Blick auf nachfolgende Generationen. Konkret beginnt das beim ressourcenschonenden Umgang bis hin zur Vermeidung von zu viel CO₂-Emissionen. Die Malteser haben erklärt, dass sie sich vor allem darauf konzentrieren wollen, den CO₂-Ausstoß zu vermeiden, zu reduzieren oder auch zu kompensieren. Erklärtes Ziel der Malteser ist es, bis 2022 klimaneutral zu wer-

den. Gerade durch unseren christlichen Hintergrund als Malteser sehen wir die Verpflichtung, uns besonders für die Wahrung der Schöpfung einzusetzen. Es geht darum, das zu bewahren, was Gott uns geschenkt hat.

Ihr kümmert euch jetzt seit einem Jahr um das Thema Nachhaltigkeit. Worauf habt ihr in dieser Zeit den Fokus gelegt?

Müller-Elmau: In einem ersten Schritt war es wichtig, entsprechende Strukturen zu schaffen. Es braucht Botschafter, die diese Inhalte vorantreiben. Mittlerweile haben wir tatsächlich in jedem Bezirk Nachhaltigkeitsbeauftragte, mit denen wir uns regelmäßig austauschen, Ideen diskutieren und Initiativen vor Ort umsetzen. Unser Fokus liegt zunächst im ökologischen Bereich. So haben wir zum Beispiel im Rahmen der zentralen Druckerumstellung regionalweit Recyclingpapier eingeführt.

In einem zweiten Schritt starten wir jetzt in eine breitere Nachhaltigkeitskommunikation. Wir halten zum Beispiel Einführungsvorträge, um für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Und ab November finden Workshops in einigen Dienststellen statt, um ganz konkrete Maßnahmen mit den Mitarbeitenden vor Ort zu erarbeiten.

Nachhaltigkeit hat ja viel mit Bewusstsein und Wahrnehmung zu tun. Wie ist euer Eindruck: Kommt das Thema in der Mitarbeiterschaft an?

Hegner: Eines ist klar: Nachhaltigkeit ist ein herausfordernd-





Fotos: Malteser

2

1 Bernadette Müller-Elmau und Manuela Hegner (v.l.) setzen auf nachhaltiges Handeln.

2 Vor der Dienststelle in Hildesheim haben die Malteser eine Blumenwiese angepflanzt.

3 Umweltbewusst ist auch eine Potsdamer Malteserin im Dienst mit einem Leihfahrrad unterwegs.

3



des Changemanagement-Thema. Es bedeutet in der Konsequenz Veränderung und Hinterfragen von eingefahrenen Abläufen oder Handlungen. Es gibt Mitarbeitende, die schon jetzt Feuer und Flamme sind, aber es gibt auch nach wie vor Skeptiker. Unser Eindruck ist dennoch, dass die überwiegende Mehrheit der Malteser aufgeschlossen ist, insbesondere bei Themen wie Eigenstrom-Produktion und Einsatz von Elektro-Autos. Es gibt schon erfreulich viel Austausch in diesem Themenspektrum und dadurch auch die Verbreitung von Ideen und Initiativen.

Wie schaut es denn in unserer Region Nord/Ost aus? Gibt es da Standorte, die Nachhaltigkeitspioniere sind?

Müller-Elmau: Wir freuen uns, dass es in allen Bezirken bereits Kolleginnen und Kollegen gibt, die nachhaltige Maßnahmen initiieren und dieses Thema vor Ort vorantreiben.

Bei unseren Hildesheimer Kollegen zum Beispiel ist Nachhaltigkeit schon in Fleisch und Blut übergegangen und wird den meisten Entscheidungen zugrunde gelegt. Auch in Leip-

zig gibt es viele gute Ansätze. Dort wurde der erste Nachhaltigkeitsworkshop durchgeführt und der Pflegedienst wird zum Beispiel auf Elektro-Autos umgestellt. Andere Dienststellen planen eine Photovoltaikanlage auf dem Dach oder haben die Mülltrennung optimiert.

Welche Zukunftsvision habt ihr bzw. wo seht ihr die Malteser in den nächsten Jahren unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit?

Hegner: In der Zukunft wird es darum gehen, auch hier klare Ziele zu formulieren, geeignete Maßnahmen umzusetzen und ein echtes Controlling einzuführen – also Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit immer auch zusammenzudenken. Besonders vielversprechend ist zukünftig auch die sogenannte Kleinklimabilanz hinsichtlich der Emissionsquellen wie z.B. des Verbrauchs von Treibstoff, Papier, Strom, Gas und Wasser. Es geht darum, lokales Nachhaltigkeitsbewusstsein zu stärken. Schön wäre es, wenn wir in den nächsten Jahren viele von Sinn und Notwendigkeit überzeugen und dann hoffentlich klimaneutral sind.



Johanna Röder, Trainee und Nachhaltigkeitsbeauftragte der Berliner Malteser, führte durch den Workshop.



Fotos: Malteser Berlin

In Kleingruppen überlegten die Teilnehmenden, welche Bereiche zu den größten „Klima-Killern“ gehören.

Zukunft im Blick: Auch kleine Maßnahmen schaffen großes Bewusstsein

BERLIN. Fuhrpark, Arbeitsweg und Dienstreisen gehören zu den Top-CO₂-Treibern, Papiernutzung sowie Müllentsorgung sind eher „Kleinvieh“, das dennoch Umwelt-Mist macht. Auch diese Erkenntnisse ergab ein halbtägiger Workshop der Berliner Malteser zum Thema Nachhaltigkeit.

Alle reden von Klimabilanz und CO₂-Neutralität, aber was das konkret im Arbeitsalltag bedeutet, ist nur wenigen Menschen bewusst. Auch deshalb haben Johanna Roeder, Nachhaltigkeitsmanagerin der Berliner Malteser, und Bernadette Müller-Elmau, Beauftragte für Nachhaltigkeit der Region Nord/Ost, am Montag, 8. November, für die Mitarbeitenden einen Workshop zum Thema Nachhaltigkeit organisiert.

„Wir sind hier zusammen, um umzudenken und uns zu sensibilisieren für klimabewussteres Handeln“, sagte Diözesangeschäftsführer Henric Maes zur Begrüßung. „Das Thema hat für uns als Geschäftsführung eine hohe Priorität. Unser Ziel ist es, viele Malteser zu gewinnen für ein umweltbewusstes Denken und Handeln und damit viele Multiplikatoren.“

Erstmals haben die Berliner Malteser für 2022 ein Budget eingeplant, um nachhaltige Maßnahmen im Verband zu fördern.

Spannende Erkenntnisse brachte für alle Teilnehmenden die Beschäftigung mit der Klimabilanz der Malteser bzw.

konkret der Frage, welche Treibhausgasemissionen jährlich bei unternehmerischen Tätigkeiten anfallen. Den Löwenanteil als CO₂-Treiber stellen vor allem Treibstoffe bei Fahrten zum Arbeitsplatz oder während der Arbeit sowie Dienstreisen dar. Papier, Strom und Abfall hingegen haben verglichen mit diesen Klima-Killern einen niedrigeren Anteil. Dennoch könne es Sinn machen, auch bei diesen Punkten umweltbewusst zu handeln, machten die Referentinnen des Workshops deutlich. Müll konsequent trennen, mit Thermostaten effektiver heizen, mit Bewegungsmeldern Stromverbrauch reduzieren und Papier sparen durch beidseitiges Bedrucken – auch kleine, schnell umzusetzende Maßnahmen schaffen das notwendige Bewusstsein, im Alltag das große Ganze, eine gesunde Umwelt, beim eigenen Handeln vor Augen zu haben. Auch deshalb verständigten sich die Workshop-Teilnehmenden darauf, dass man bei allen künftigen Veranstaltungen der Berliner Malteser auf vegetarische Verpflegung setzen will, um den klimaschädlichen Fleischkonsum zu reduzieren.

„Wir freuen uns sehr, dass die Kolleginnen und Kollegen so viele Ideen entwickelt haben, um in punkto Klimaneutralität weiterzukommen“, so Bernadette Müller-Elmau. Dienstreisen mit dem Zug, Umweltticket und Jobfahrrad sowie E-Mobilität im Fuhrpark und Ökostrom sind Ansätze, die in Zusammenarbeit mit der Bundesebene konkret umgesetzt werden sollen.

Berlin



Foto: Irina Kirilenko

Tandems mit Herz

Große Party für Hund und Halter

BERLIN. Frieda rennt los und springt durch einen Reifen. Auch die anderen Hindernisse meistert sie mit Bravour. Der Parcours ist ein „Leckerli“ für die Golden-Retriever-Hündin. Sie ist einer von 34 Besuchshunden, die im September mit ihren Frauchen und Herrchen zum Sommerfest des Besuchshundendienstes auf dem Gelände des Jugendfreizeitzentrums MANNA Westend eingeladen waren. Mit ihren Hunden besuchen die Ehrenamtlichen regelmäßig ältere, einsame oder kranke Menschen. „Das

Fest ist ein Dankeschön an all unsere Helferinnen und Helfer, die uns auch in den Pandemie-Monaten unterstützt haben“, sagte Reiner Stolpe, der den Besuchshundendienst vor sieben Jahren in Berlin aufgebaut hat. Auch Diözesanleiter Dr. Jörg von Fürstenwerth betonte die Bedeutung dieses Ehrenamtes: „Einsamkeit im Alter ist ein großes Thema für die Malteser. Mein Dank gilt deshalb heute ganz besonders den Ehrenamtlichen, die mit ihrem Hundebesuch Lebensfreude schenken.“

Voller Tatendrang: Neue Räume und Dienste

POTSDAM. In dieser Atmosphäre macht Ehrenamt richtig Spaß: Am neuen Standort der ehrenamtlichen Gliederung im Gemeindehaus der Pfarrei Sankt Antonius in Potsdam-Babelsberg leuchten die Wände in Malteserroter, die Einrichtung ist ansprechend und Geselligkeit fördernd. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer haben zusammen mit ihrem Stadtbeauftragten Oliver Glaser die Wände selbst gestaltet und die Räume mit gespendeten Möbeln eingerichtet. Derzeit bilden die Potsdamer Malteser neue Schulsanitäterinnen und -sanitäter für drei Schulen im Stadtgebiet aus. Auch einen Besuchshundendienst bauen die Potsdamer seit einigen Monaten in der brandenburgischen Landeshauptstadt neu auf. Im Sommer haben sechs Besuchshunde mit Herrchen den Eingangstest für den Besuchshundendienst absolviert und können demnächst mit ihrem Besuch in Potsdamer Senioreneinrichtungen anderen eine Freude machen.

EHRUNG FÜR DAS EHRENAMT

BERLIN. Zwanzig Monate engagierten sich rund zwanzig junge Männer und Frauen in wechselnder Besetzung ehrenamtlich im Pandemie-Einsatzstab der Berliner Malteser. Für diesen „besonderen Einsatz während der Corona-Pandemie im Rahmen des Ehrenamtes im Katastrophenschutz“ hat der Berliner Innensenator Andreas Geisel dem Pandemiestab Ende September – zu dem Zeitpunkt unter Leitung von Lucas Stachetzki – seinen Dank ausgesprochen. „Gerade in Krisenzeiten bewährt sich ehrenamtliches Engagement als wichtiger Grundpfeiler unserer Gesellschaft“, so Geisel im Roten Rathaus.

Endlich wieder im Einsatz



Foto: Mareike Schneider

Ein Regenbogen über dem Freimarkt zählte zu den vielen Höhepunkten des ehrenamtlichen Einsatzes auf dem Bremer Volksfest.

BREMEN. Nach langer Zwangspause konnten sich die Malteser in Bremen Mitte Oktober wieder zu einem großen Sanitätsdiensteinsatz versammeln. Von Freitag bis Sonntag, 15. bis 17. Oktober, übernahmen sie unter Leitung von Günter Dahnken die sanitätsdienstliche Verantwortung für das erste Wochenende des Bremer Freimarkts, dem großen Volksfest im Norden. Neben den Helferinnen und Helfern des Sanitätsdienstes waren auch die Malteser des Küchenzugs hochmotiviert dabei und sorgten mit ebenso viel Engagement für die kulinarische Versorgung des Teams.

Insgesamt rund eine Million Gäste besuchten das große Volksfest vom 15. bis 31. Oktober unter Corona-Bedingungen. Für alle Besucherinnen und Besucher galt 3G: Sie mussten geimpft, genesen oder getestet sein. Dies wurde an den Eingängen kontrolliert. Die maximale Anzahl an Personen, die sich zeitgleich auf dem Freimarkt aufhalten durfte, war auf 20.000 Personen begrenzt worden.

Im Einsatz für Gesundheit und Soziales

Acht Jahre lang steuerte Sigrid Ittermann verschiedene Bürotätigkeiten der Malteser in Bremen. Ihre vielfältigen Aufgaben in der Verwaltung haben sie während dieser Zeit bei allen Kolleginnen und Kollegen bekannt gemacht. Ende Oktober verabschiedete sich die beliebte Bürokauffrau nun in den Ruhestand. Die Malteser haben mit ihr über ihre Arbeitszeit gesprochen, über ihre Erfahrungen während der Pandemie und wollten wissen, wie ihre weiteren Pläne aussehen.

Du hast acht Jahre für die Malteser in Bremen gearbeitet. Was hat dir dabei besonders viel Freude gemacht?

Sigrid Ittermann: Meine Aufgaben hier reichten vom Sekretariat über das Rechnungs- und Mahnwesen bis hin zur Führung der Barkassen. Dabei habe ich einen interessanten Einblick in alle unsere Dienste erhalten und konnte viele engagierte Kolleginnen und Kollegen kennenlernen. Letztlich sind es die Menschen, die besondere Erinnerungen hinterlassen. Besonders dankbar bin ich außerdem für die freundschaftliche Arbeitsatmosphäre bei uns.

Zu Beginn der Pandemie haben die Malteser in Bremen frühzeitig die Arbeit von zu Hause ermöglicht. Wie hast du diese Zeit erlebt, auch im Hinblick auf den fehlenden persönlichen Kontakt?

Ittermann: Das war schon eine Umstellung. Zuerst war es natürlich sehr aufregend. Niemand wusste ja, wie lange diese Situation andauern würde. Dann war ich überrascht, wie reibungslos



Foto: Andreas Schack

Sigrid Ittermann hat die Arbeit bei den Maltesern in Bremen immer sehr gut gefallen. Ende Oktober verabschiedete sie sich in die Altersteilzeit.

die Umstellung funktionierte. Die IT der Malteser hat da ganze Arbeit geleistet. Na ja, und als dann der Alltag einkehrte, habe ich meine lieben Kolleginnen und Kollegen schon schnell vermisst. Umso schöner war dann das Wiedersehen und die Möglichkeit, Homeoffice auch weiterhin nutzen zu können, wenn mal Bedarf besteht.

Ende Oktober gehst du nun in Altersteilzeit. Wie sehen deine Pläne aus?

Ittermann: Ich freue mich sehr darauf, mit meiner Familie mehr Zeit verbringen zu können, mit meinem Mann, unseren Kindern und Enkeln. Wir haben schon jetzt alle einen sehr engen Kontakt und unternehmen viel gemeinsam. Außerdem möchte ich mich in meiner Heimat, im Landkreis Verden, ehrenamtlich engagieren. So einen ganz ruhigen Ruhestand kann ich mir gar nicht vorstellen.

Dresden-Meißen und Görlitz

Sächsische Annen-Medaille für Malteser Ehrenamtliche



Foto: Angelika Blochwitz (Malteser)

Die Malteser Trauerbegleiterinnen Edith Kudla (2. v.l.) und Andrea Bollmann (r.) bekommen nach der Laudatio von Schüler Niels Palme die Annen-Medaille von Sozialministerin Petra Köpping (l.) verliehen.

„Wir brauchen Menschen, die sich für andere einsetzen, denn ohne sie wäre unsere Gesellschaft um vieles ärmer“, sagte Sozialministerin Petra Köpping. Sie verlieh am 14. Oktober in Dresden die Annen-Medaille 2021 an 21 Bürgerinnen und Bürger, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich engagieren.

Als Team ausgezeichnet wurden Andrea Bollmann und Edith Kudla. Die Trauerbegleiterinnen leiten seit 2017 gemeinsam den KinderTrauerTreff (KiTT) der Malteser in Dresden. Eine Medaille verliehen bekam auch Maria Kulesa für ihr außerordentlich engagiertes Wirken im Besuchs- und Begleitungsdienst der Malteser in Bautzen. Mit ihrem Engagement und ihrem Einsatz gehören diese Frauen zu jenen besonderen Menschen, die sich für andere einsetzen und unsere Gesellschaft reicher machen.

Niederlausitz: 25 Jahre ambulante Hospizdienste

COTTBUS. In diesem Jahr schauen die Malteser zurück auf 25 Jahre ambulante Hospizdienste in der Niederlausitz. Zu diesem Anlass kamen am 22. September alle Malteser Hospizdienste aus Cottbus, Spremberg, Forst und dem Spreewald zusammen, um das Jubiläum mit einem gemütlichen Herbstfest zu feiern. Mit Grußworten, Dank und Gebet in der Edith-Stein-Kirche wurde auf 25 Jahre Hospizarbeit zurückgeblickt und anschließend gemeinsam gegessen und gefeiert. Gegründet 1996 mit 24 Ehrenamtlichen in Cottbus ist der Malteser Hospizdienst in der Niederlausitz gewachsen und strahlt inzwischen in die ganze Region. So haben die dortigen ambulanten Hospizdienste inzwischen rund 100 Ehrenamtliche, die von fünf Koordinatorinnen und einem Koordinator betreut werden.

Projektstart Mahlzeitenpatenschaften

LEIPZIG. Ab Oktober 2021 bieten die Malteser in Leipzig „Mahlzeitenpatenschaften“ an. Das neue Projekt wird für die Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz gestartet. Dank der Mahlzeitenpatenschaften erhalten ältere, kranke und bedürftige Menschen trotz persönlicher und finanzieller Not ein gesundes Mittagessen. Dafür werden die Angebote des Menüservice zum überwiegenden Teil durch Spenden subventioniert, die Betroffenen zahlen nur noch einen Eigenanteil von 1 Euro pro Essen.

Anderorts leisten die Malteser Mahlzeitenpatenschaften bereits seit Längerem einen Beitrag für Bedürftige und besonders gegen Altersarmut. Dank einer Pfandspendenaktion der Mitarbeitenden der Amazon SZ Sachsen-Thüringen GmbH am Standort Leipzig wurde zum Auftakt bereits ein erster Spendenscheck an das Mahlzeiten-Team übergeben.



Foto: Malteser

Das Mahlzeiten-Team der Malteser in Leipzig freut sich über den Projektstart.

Dresden-Meißen und Görlitz

30 + 1 Jahre Malteser im Bistum Görlitz



Foto: Wiebke Waltemathe (Malteser)

Fleißige Hände pflanzen einen Baum zum Jubiläum 30+1 Jahre Malteser in Görlitz.

GÖRLITZ. Am 25. September fand in Görlitz die Jubiläumsfeier anlässlich „30+1 Jahre Malteser im Bistum Görlitz“ statt. Mehr als 100 Gäste fanden ihren Weg auf das Gelände der Filialkirche St. Hedwig. Im Rahmen einer Dankandacht mit Bischof Wolfgang Ipolt sprachen neben dem Diözesanleiter Joachim Rudolph unter anderem die Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes Clementine Perlitt, der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer und der Görlitzer Oberbürgermeister Octavian Ursu Grußworte.

Diözesanleiter Joachim Rudolph bedankte sich herzlich bei allen Unterstützern und sprach allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden seinen herzlichen Dank für ihre Treue und ihr Engagement aus. Anschließend wurde ein Baum zum Jubiläum gepflanzt, der, wie auch die Bäume zum 10. und 20. Bestehen, stellvertretend für noch viele weitere schaffensreiche Jahre des Wirkens der Malteser in der Diözese Görlitz steht.

Neuer Diözesangeschäftsführer

DIÖZESEN.

Zum 1. Januar 2022 wird **Danny Effenberger**, als Nachfolger von Martin Wessels, neuer Diözesangeschäftsführer für den Malteser Hilfsdienst e.V. in den Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz. Er ist seit April 2006 für die Malteser in verschiedenen Funktionen tätig, zuletzt seit 2019 als Bezirksgeschäftsführer Soziale Dienste im Bezirk Dresden/Görlitz. Der feierliche Wechsel mit Dankgottesdienst erfolgt im Januar. Die Malteser wünschen ihm schon jetzt für seine neue Funktion Gottes reichen Segen!



Foto: privat

Eine Tageslänge Kraft

DIÖZESEN. „Eine Oase ist immer auch dort, wo Sie als Malteser sind“, mit diesen Worten leitete Kaplan Przemek Kostorz, Diözesanseelsorger der Diözese Dresden-Meißen, den Oasentag auf Bildungsgut Schmochtitz St. Benno ein. Rund 100 Mitarbeitende der Diözesen Dresden-Meißen und Görlitz kamen am 5. Oktober unter dem Motto „Eine Tageslänge Kraft“ zusammen, um gemeinsam eine kurze Auszeit vom Malteseralltag zu nehmen. Verschiedene Angebote sorgten für gemeinsame Erlebnisse fernab des hektischen Alltags.

Projektstart: AGATHE berät Seniorinnen und Senioren

ALTENBURG. Im Landkreis Altenburg startete zum 1. Juli ein neues Projekt für Seniorinnen und Senioren in der Region. Das Hauptziel des Agathe-Programms, gefördert vom Land Thüringen, ist es, der Vereinsamung älterer Menschen entgegenzuwirken sowie Selbstständigkeit und Lebensqualität in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen. AGATHE steht dabei für: Älter werden in der Gemeinschaft – Thüringer Initia-

tive gegen Einsamkeit. Mit dem Projekt bekommen ältere Menschen die Möglichkeit, sich von qualifizierten Beraterinnen und -beratern zu Hause besuchen und kostenfrei sowie individuell rund um die Themen des Älterwerdens beraten zu lassen. Die ersten vier Malteser AGATHE-Beraterinnen haben ihre Qualifizierung durchlaufen und sind nun dabei, den Dienst vor Ort aufzubauen.

Hamburg

Ehrung, Dank und Neuanfang



Foto: Sabine Wigbers

Neu aufgestellt: die Malteser in Kiel

KIEL. Nach über 40 Jahren ehrenamtlichen Engagements hat sich Bernhard Krumrey als Stadtbeauftragter der Malteser in Kiel zurückgezogen. Diözesanleiter Andreas Damm ehrte den 71-Jährigen am 18. September in der Kieler Propsteikirche St. Nikolaus mit der Verdienstmedaille in Gold, der höchsten Auszeichnung der Malteser.

Henriette Hirnstein leitet nun die Stadtgliederung. Sie verantwortet auch den Sanitätsdienst und das Kältebus-Team. „Ich möchte unsere guten Strukturen im Bereich der Einsatzdienste festigen und ausbauen und gemeinsam mit allen Kieler Maltesern neue Ideen entwickeln. Besonders am Herzen liegen mir unsere neu gegründete Malteser Jugend, der Kältebus und unsere Kooperation mit den Maltesern in Litauen“, sagt die 29-Jährige. Ihre neue Stellvertreterin, Gertrud Weinriefer-Hoyer, wird sie dabei unterstützen.

Kunstaussstellung natürl:ICH“

HAMBURG. Im Rahmen der Hamburger Hospizwoche 2021 im Oktober zeigte das Malteser Hospiz-Zentrum die Kunstausstellung „natürl:ICH“. Junge Künstlerinnen und Künstler mit und ohne lebensverkürzender Erkrankung, die über den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst in Hamburg begleitet werden, präsentierten eindrucksvolle Werke. Im Mittelpunkt der Ausstellung, die noch bis Mitte Februar 2022 online unter www.malteser-hamburg.de zu sehen ist, stehen Naturmotive in unterschiedlicher Umsetzung.



Foto: Stu Larsen

Gloria Garrels bereichert die Ausstellung mit filigranen Zeichnungen.

„Ich will ja nicht einrostern“



Foto: Sabine Wigbers

Die Ehrenamtliche Susanne Timmermann (l.) unterstützt Senioren beim Einkaufen.

BARMSTEDT/UTERSEN. Nach langer Corona-Pause geht der Mobile Einkaufswagen der Malteser Barmstedt seit Mitte September wieder auf Tour. Renate Saggau ist froh, wieder in Gesellschaft und mit Hilfe einkaufen zu können: „Ich will das noch selber machen, nicht einrostern“, sagt die 90-Jährige.

Das Angebot will Seniorinnen und Senioren dabei unterstützen, aktiv zu bleiben und nicht zu vereinsamen. Zu einem festen Termin hält der Wagen vor der Wohnungstür, die Ehrenamtlichen helfen beim Einstieg. Dann steuern die Ehrenamtlichen Susanne Timmermann und Andrea Schöndube den nächsten Supermarkt an und begleiten die drei Damen beim Einkauf. Anschließend geht es zum Kaffeetrinken in eine Bäckerei. Nach der langen Zeit gibt es viel zu erzählen. Zu Hause angekommen, tragen die Helferinnen die Einkäufe bis in die Wohnung.

i Weitere Infos: Neue Ehrenamtliche sind willkommen, bitte melden bei: Alexander von Appen, 04123-808494, barmstedt@malteser.org

Hildesheim

Eine Erfolgsgeschichte



Foto: Lukas/Malteser

Ehrenamtliche informierten über die Dienste der Malteser.

HANNOVER/BRAUNSCHWEIG. Neun Monate lang haben die Malteser in Hannover und Braunschweig sowie Helmstedt geholfen, die Bevölkerung gegen das Coronavirus zu impfen. Mit zwei großen Abschlussfesten in der Braunschweiger Dienststelle am Samstag, 25. September, sowie der Diözesangeschäftsstelle in Hannover-Misburg am Sonntag, 26. September, bedankte sich der Hilfsdienst nun bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Impfzentren und stellte ihnen zugleich die ganze Bandbreite der Malteser Einsatzgebiete vor. Vielleicht bleibt der eine oder die andere dem Malteser Ehrenamt erhalten.

Etwas mehr als 200 Mitarbeiter hatten die Malteser für das Impfzentrum Hannover neu eingestellt, etwa 65 waren es in Braunschweig und Helmstedt. Ein großer Teil von ihnen folgte den Einladungen zu den Abschlussfesten, um einmal abseits des Impfdienstes miteinander zu reden und sich über die zahlreichen Einsatzgebiete der Malteser zu informieren. Ehrenamtliche präsentierten ihnen jeweils den Herzenswunsch-Krankenwagen, den Katastrophenschutz, die Demenzarbeit der Malteser und vieles mehr.

Zunächst aber hieß es, Rückschau zu halten und Dank zu sagen. In einem Grußwort bezeichnete Dr. Manfred Schneider, der stellvertretende Diözesanleiter der Malteser in der Diözese Hildesheim, den Dienst der Malteser im Impfzentrum Hannover als „Erfolgsgeschichte, die unserem Einsatz 2015/2016 bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise in nichts nachsteht“.

„Ihr habt durch euren Einsatz viel gegeben und ich kann sagen, dass alle das auch mit Herzblut getan haben“, lobte auch Nicolai Hollander, Dienststellenleiter in Braunschweig und Koordinator der Malteser Impfteams in Braunschweig und Helmstedt.

Polierte Erinnerung



Foto: Lukas/Malteser

Der „Stolperstein“ von Selma Leeser

HILDESHEIM. Wenige Quadratzentimeter poliertes Messing für ein zerstörtes Leben – gleich ob Jude oder zum Juden erklärt: Die „Stolpersteine“ in Hildesheim erinnern an die entrechteten und ermordeten Opfer des Nationalsozialismus. Am Mittwochabend, 29. September, machte sich eine Gruppe von Maltesern bei einem Stolpersteinrundgang auf den Weg in die jüngere Geschichte der Bischofsstadt.

Ausgangspunkt war der Stolperstein von Selma Leeser am Angoulemeplatz. Geführt wurden die Hildesheimer Malteser durch den profilierten Historiker Dr. Hartmut Häger. Kenntnisreich und engagiert, aber auch mit einer großen Portion Nachdenklichkeit zeigte der ehemalige Lehrer den 13 Maltesern ausgewählte Stolpersteine entlang der Fußgängerzone und wusste zu jedem Namen interessante biografische Details zu erzählen, beklemmende Geschichten von Entrechtung und Vertreibung und leider meist vom Tod.

Es ist das Verdienst des Künstlers Gunter Demnig, den Opfern der Nationalsozialisten durch seine Stolpersteine wieder einen Namen gegeben zu haben. Mehr als 75.000 Steine hat der Künstler seit 1996 auf Straßen verlegt. In Hildesheim wurden seit 2008 bislang 152 Stolpersteine verlegt. Weitere sollen folgen.

Magdeburg

Malteser im Goldenen Buch der Stadt Ballenstedt

BALLENSTEDT. Eine besondere Auszeichnung wurde den Maltesern in Ballenstedt zuteil. Beim offiziellen Jahresempfang im Ballenstedter Schlossinnenhof bedankte sich Bürgermeister Dr. Michael Knoppik für das großartige Engagement und den Einsatz der Malteser während der Corona-Pandemie. „In den letzten Monaten waren die Malteser für die Stadt Ballenstedt ein nicht zu verzichtender und zuverlässiger Partner, um die vorgeschriebenen Corona-Eindämmungsmaßnahmen umzusetzen“, so Knoppik. Als Teil des Teams wirkten die Malteser mit Ärzten und der Stadtverwaltung im lokalen Impf- und Testzentrum.

Schon seit 30 Jahren sind die Malteser mit ihren ehrenamtlichen

Diensten, wie dem Sanitätsdienst, der Erste-Hilfe-Ausbildung, dem Besuchsdienst, dem Fahrdienst und der Malteser Jugend ein fester Bestandteil der Stadt.

Als Anerkennung und Dank konnte sich Tony Krutenat, Leiter Einsatzdienste, stellvertretend für alle Malteser der Ortsgliederung in das Goldene Buch eintragen. „Die Eintragung ist etwas ganz Besonderes und eine große Wertschätzung für alle Malteser der Stadt Ballenstedt. Dies ist bisher einmalig in der Geschichte der Malteser in der Diözese Magdeburg“, sagte Anke Brumm, stellvertretende Diözesangeschäftsführerin, die Glückwünsche der Diözesanleitung überbrachte und allen für das große Engagement dankte.



Foto: Anke Brumm

Malteser Ballenstedt mit Eintrag ins Goldene Buch geehrt

SchuppSchuppSchuppenbau



Foto: Christiane Hess

Geschafft! Der neue Outdoorbereich bietet neuen Platz.

MALTESER JUGEND. Bei der Mini Wiese in Magdeburg wurde fleißig angepackt. Das Schöne mit dem Nützlichen verbinden, gemeinsam zelten und gleichzeitig etwas bewegen war die Motivation für das Schuppenbau-Projekt der Malteser Jugend. Mit vielen fleißigen Händen der Ehrenamtlichen wurde an vier Tagen dem „alten Schuppen“ neues Leben eingehaucht und der Outdoorbereich eingerichtet. Ohne viel Vorwissen, aber mit gegenseitiger Unterstützung und viel Spaß ist etwas Großartiges entstanden: ein halbiertes renovierter Schuppen und ein angrenzender neuer Outdoor-Raum für die Kinder und Jugendlichen.

KURZ NOTIERT

MAGDEBURG. Im Oktober wählten die Mitglieder der Gliederung Magdeburg den neuen Ortsvorstand. Diesem gehören neben dem Ortsbeauftragten Reimund Märkisch, dem Geschäftsführer André Hachmöller, dem Ortsseelsorger Pater Michael und der Ortsjugendsprecherin Elke Jahn nun Hella Sobieray und Vanessa Vogl als Vertreterinnen der aktiven Helferschaft an. Wir gratulieren den beiden gewählten Vertreterinnen der aktiven Helferschaft und wünschen allen für die Arbeit in den kommenden Jahren viel Mut, Kraft, Ausdauer und Gottes Segen.

ZERBST. Der ambulante Hospiz- und Trauerbegleitungsdienst in Zerbst bietet mit der Wanderung für trauernde Menschen Bewegung und Begegnung. Geschaffen wurde ein angeleitetes Angebot, bei dem Impulse und Texte während der Wanderung helfen, der individuellen Trauer einen Raum zu geben und miteinander ins Gespräch zu kommen. Weitere Infos: Gundula Heyn, Gundula.Heyn@malteser.org

Offizialatsbezirk Oldenburg

Spendenläufe für das Ahrtal



Foto: OM Medien Oldenburgische Volkszeitung / Andreas Timphaus

Große Spendenbereitschaft für die Opfer der Flutkatastrophe im Ahrtal

LOHNE/DAMME. Das Jahrhundert-Hochwasser hat große Landstriche in NRW sowie Rheinland-Pfalz verwüstet und viele Menschenleben gekostet. Hart getroffen hat es unter anderem die Gemeinde Dernau im Landkreis Ahrweiler. Der für den Wiederaufbau gegründete Verein „Zukunft-Dernau e.V.“ wird nun mit der von den Maltesern gesammelten Spendensumme in Höhe von 14.700 Euro bedacht.

Schon kurz nach den ersten Berichten aus den betroffenen Gebieten gab es Überlegungen, wie die Lohner Malteser die Flutopfer unterstützen können. Beatrice Winter organisierte mit vielen weiteren Helferinnen und Helfern und in Zusammenarbeit mit dem Lohner Sportverein Blau-Weiß Lohne einen Spendenlauf im Heinz-Dettmer-Stadion.

Auch die Dammer Malteser richteten einen Spendenlauf rund um den Bergsee aus. Zusätzlich wurden die anteiligen Trinkgelder, die man während des Einsatzes zusammen mit dem DRK in den kommunalen Testzentren Lohne und Steinfeld erhalten hat, der Spendensumme hinzugerechnet.

Mit vielen Einzelspenden aus der Bevölkerung und von Unternehmen, die auf ein eigens eingerichtetes Spendenkonto eingezahlt wurden, konnte die Spendensumme weiter erhöht werden.

Auch vor Ort waren die Lohner Malteser aktiv. 15 Lohner Kräfte waren neben Ahrweiler und Euskirchen auch in Dernau im Einsatz.

Malteser proben den Ernstfall



Foto: F. Bögerding

Der simulierte Großeinsatz ist eine gute Übung für Einsatzkräfte.

LANDKREIS VECHTA. Unfallsimulation auf dem Stoppelmarkt: Zwei Personentransporter kollidieren durch Missachtung der Vorfahrtsregeln. Zwölf Verletzte müssen medizinisch versorgt und in ein nahe gelegenes Krankenhaus transportiert werden.

Die Malteser im Landkreis Vechta proben den Ernstfall und simulieren zu Übungszwecken eine möglichst reale Unfallsituation auf dem Stoppelsgelände in Vechta.

An der Übung sind rund 50 überwiegend ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus den Einsatzdiensten des gesamten Kreisgebietes beteiligt, um Abläufe und Vorgehensweisen möglichst echt erproben zu können.

Zahlreiche Mitglieder der Malteser Jugend waren hierbei als Patientendarsteller an der Übung beteiligt. Sie wurden im Vorfeld durch die realistische Unfalldarstellung (RUD) aus Lohne entsprechend instruiert und vorbereitet.

Um die Wirkung der Übung nachhaltig zu festigen, wurde das Konzept zum Massenanfall von Verletzten (kurz: MANV) durch Oliver Peters, den Leiter Rettungsdienst im Landkreis Vechta, zuvor theoretisch vorgestellt und konnte dann von den Einsatzkräften direkt in die Praxis umgesetzt werden.

Jan Gelhaus, Leiter der Einsatzdienste im Oldenburger Münsterland, zeigt sich sehr zufrieden mit dem Verlauf der Übung: „Wir sind trotz langer, übungsfreier Corona-Zeit für den Ernstfall gut vorbereitet.“ Es sei wichtig solche Großübungen regelmäßig durchzuführen. „Praktische Übungen solchen Ausmaßes sorgen für Sicherheit und gewährleisten im Ernstfall eine bessere Reaktion unserer Einsatzkräfte“, so Gelhaus weiter.

Osnabrück

Caritasdirektor Franz Loth (1. v. l.), Auslandsbeauftragte der Malteser Osnabrück Octavie van Lengerich (2. v. l.) und der Diözesanleiter der Malteser Osnabrück Dr. Johann Rotger van Lengerich (1. v. r.) freuen sich mit Norbert Wemhoff, dem Nigeriabeauftragten, und seiner Frau Maria über den Weihbischof-Kettmann-Preis.



Foto: Malteser Osnabrück

Norbert Wemhoff mit dem Weihbischof-Kettmann-Preis ausgezeichnet

OSNABRÜCK. „Du bist ein Mensch der Praxis, nicht der Theorie. Das hast du besonders in den letzten gut 20 Jahren bei dem Aufbau der Malteser in Nigeria gezeigt“, mit diesen Worten verlieh Caritasdirektor Franz Loth den Weihbischof-Kettmann-Preis an Norbert Wemhoff, der sich bereits seit 55 Jahren bei den Maltesern engagiert. Mit dem Weihbischof-Kettmann-Preis werden seit 2015 Personen im Bistum Osnabrück ausgezeichnet, die sich für Völkerverständigung und Versöhnung einsetzen.

Das Nigeriaprojekt begann mit einem zufälligen Treffen: Wemhoff lernte den aus Nigeria stammenden Priester Hyginus Chigere in Georgsmarienhütte kennen. Nach Chigeres Rückkehr im Jahr 2000 begann eine intensive Zusammenarbeit mit Wemhoff, die überwiegend in Orlu, der zweitgrößten Stadt Nigerias, zu einer deutlichen Verbesserung der medizinischen Versorgung führte. Gemeinsam wurde mit der ständigen Unterstützung des Malteser Netzwerkes ein Krankenhaus erbaut, das mit vielen nützlichen Geräten aus Deutschland ausgestattet werden konnte. Sie richteten zusammen eine Apotheke ein, statteten sanitäre Räume aus, stellten Mitarbeiter und Ärzte ein und importierten Krankenwagen und Ultraschallgeräte aus Osnabrück. Die Liste der Projekte ist allerdings noch länger. So wurden auch Menschen vor Ort für den Sanitätsdienst ausgebildet und Schulen, Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie ein Wohnheim für Ordensschwestern ausgebaut. Nicht selten mussten Wemhoff und Chigere dabei viele bürokratische Hürden mit den Behörden vor Ort und dem Zoll überwinden.

Mit dem Tod des Priesters „Heitschi“, wie Chigere von allen liebevoll genannt wurde, wird das Projekt Nigeria in diesem Umfang jetzt abgeschlossen. Wemhoff setzt sich privat weiter für eine ihm liebgewonnene Familie ein, die sich mit kranken Kindern in einer schwierigen Lebenssituation befindet. Wemhoff selbst sieht die Gesamtsituation in Nigeria aufgrund der Bevölkerungsexplosion kritisch. Die Bevölkerungszahl von derzeit rund 118 Millionen soll im Jahr 2030 bei 264 Millionen liegen. „Was das für das Land bedeutet, ist schwer vorherzusagen! Wir haben einen soliden Grundstein der medizinischen Versorgung vor Ort gelegt und hoffen, dass hier weiterhin gute Arbeit geleistet werden kann.“

30 Jahre Malteser in Litauen

OSNABRÜCK/VILNIUS. Eine Delegation des Malteser Hilfsdienstes der Diözese Osnabrück reiste vom 9. bis 12. September für einen kurzen Besuch nach Litauen, um das 30-jährige Bestehen des „Maltos Ordino Pagalbos Tarnyba“, des litauischen Malteser Hilfsdienstes, in der litauischen Hauptstadt Vilnius zu feiern. Seit Gründung der Malteser in Litauen sind die Malteser aus Osnabrück, Nordhorn, Aurich, Twistringen und Bremen eng mit der Litauenhilfe verbunden.



Foto: Malteser

Fröhliches Wandern der Malteser Jugendlichen auf dem Wallfahrtsweg nach Werder

Der Rosenkranz als Kilometerzähler

Mit Rucksack und Wanderschuhen waren junge Malteser aus Berlin und Potsdam am ersten Herbstferienwochenende auf Wallfahrt von Brandenburg nach Werder.

Text: Thomas Marin

Pilgern durch die märkische Landschaft ist eine noch junge Tradition der Malteser Jugend der Erzdiözese Berlin. Immerhin zum dritten Mal ging es nach dem coronabedingten Ausfall im vergangenen Jahr zunächst mit der Bahn nach Brandenburg an der Havel. Die 17-köpfige Gruppe begann das Wallfahrtswochenende mit einem Nachspaziergang durch die Brandenburger Altstadt, wo sie an der Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasiamorde der Nationalsozialisten Station machten. Nach dem Abendgebet in der Nikolaikirche bezogen die Jugendlichen, von denen viele in den Schulsanitätsdiensten der Malteser aktiv sind, das Nachtlager im Gemeindehaus der Pfarrei Heilige Dreifaltigkeit.

Am Samstag führte der Weg bei bestem Herbstpilgerwetter nach Lehnin. Durch Wälder und über Wiesen, an idyllischen Seen und Rinderweiden entlang, bot der Weg aber auch geistliche Anregung. Impulse mit anschließend schweigend gegangenem Weg oder eine Einführung in das Rosenkranzgebet, das nebenbei als „Kilometerfresser“ diente, waren für viele der jungen Leute eine neue Erfahrung. In den durchquerten Orten hielt die Gruppe an Dorfkirchen und Friedhöfen zu einem kurzen Gebet für die Lebenden und Verstorbenen an. Der Zielort der ersten Etappe wurde nach 22 Kilometern erreicht und das Gelände des mittelalterlichen Zisterzienserklosters Lehnin besichtigt. Für Sanitäter nicht uninteressant: das sogenannte Königshaus, das in der Or-

denszeit Hospital und vermutlich das früheste Krankenhaus der Mark Brandenburg war.

Nach dem anstrengenden Weg waren Duschen und Abendbrot im Pater-Engler-Haus willkommen. Vor der Nachtruhe stand ein längeres Abendgebet in der Kapelle Heilige Familie, das die Eindrücke des Tages sammelte und in den Sonntag einführte.

Frühes Aufstehen gehört zu einer Wallfahrt, auch wenn Füße und von Rucksackriemen geplagte Schultern gern eine längere Erholung gehabt hätten. Lange ging es durch den märkischen Kiefernwald, unter Autobahnbrücken hindurch und manchmal auch querfeldein dem Ziel entgegen. Die Wallfahrtskirche Maria Meeresstern in Werder sollte zur abschließenden Sonntagsmesse erreicht werden, an der auch einige Malteser aus Berlin teilnahmen, die nicht mitgepilgert waren. Dank einiger ungeplanter „Meditationsschleifen“ – Umwege kennt der Pilger schließlich nicht – wurde aus einem gut eingehaltenen Zeitplan eine Punktlandung.

Pfarrvikar David Hassenforder aus Spandau feierte den Schlussgottesdienst in Konzelebration mit dem Bundesjugendseelsorger der Malteser Jugend. Pfarrer Carsten Kämpf war dazu eigens aus dem Eichsfeld angereist und brachte Grüße des Bundesjugendführungskreises mit. Das in der Predigt von David Hassenforder angesprochene „leichte Gepäck“ fand neben dem Gedanken der Freiheit für den Dienst und die Nachfolge Christi eine besondere Konkretisierung: Die Rucksäcke konnten per Auto den Weg zum Bahnhof nehmen, während die jugendlichen Pilger in bester Stimmung und mit einem lustigen Lied auch diese zweieinhalb Kilometer noch zu Fuß bewältigten. Bei aller Anstrengung war der Gedanke an eine Neuauflage der Wallfahrt kein „No go“.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst in der Region Nord/Ost; Regionalgeschäftsstelle der Region Nord/Ost, Keetstraße 40, 49393 Lohne

V.i.S.d.P. (S. V–XX):

Charlotte Rybak, Telefon: 030 348003-803, E-Mail: Charlotte.Rybak@malteser.org

Redaktion in den Diözesen:

Berlin: Charlotte Rybak; Bremen: Andreas Schack; Dresden und Görlitz: Wiebke

Waltamathe; Hamburg: Sabine Wigbers; Hildesheim: Dr. Michael Lukas; Magdeburg: Christiane Hess; Malteser Krankenhaus Flensburg; Franziska Mumm; Offizialatsbezirk Oldenburg; Alexander Bartz; Osnabrück: Jo Richter